

artikel unserer Kolonien im schwarzen Erdteil werden. Frankreich ist mit dem guten Beispiel vorangegangen und hat in Antananarivo auf Madagaskar eine Gewerbeschule im Betriebe, die sich mit der planmässigen Ausbreitung einer Spinnen-Garn-Industrie befasst. Das Rohstoffmaterial ist in Menge vorhanden; die geeigneten Spinnen sind im Innern Afrikas überaus häufig; sie liefern ihr Naturprodukt so fleissig und so reichlich, dass es in einzelnen Waldungen Afrikas stellenweise unmöglich ist, die mit Spinnenfäden überzogenen Wälder zu durchqueren. Dr. Richard Kandt erzählt in seinem Werke „caput Nili“ von dem unbeschreiblichen, bewunderungswürdigen Reichtum an Spinnengarn-Rohstoff in den mittelfrikanischen Wäldern, namentlich unweit der Karawanenstrasse zwischen Tabora und dem Flusse Sindi.

Wenn auf der Pariser Weltausstellung i. J. 1900 Stoffe aus Spinnengarn, ja ein ganzes daraus gefertigtes Kostüm noch als Wunder der Industrie ausgestellt waren, so wird sich dies bald ändern und man wird nicht lange mehr von einem Kuriosum sprechen, wenn einmal unsere Aeronauten, wie dies allen voran der „König der Lüfte“ Graf Zeppelin tat, ihre Aufmerksamkeit der „Spinnenseide“ zugewendet haben. Nicht in der Bekleidungsindustrie wird das Produkt der emsigen Spinne zunächst seine Triumphe feiern, sondern auf dem modernsten Gebiet, — bei Eroberung und Beherrschung des Luftmeeres; hier treten die Vorteile der neuen Seide am deutlichsten zu Tage: bedeutende Haltbarkeit, denkbar leichtestes spezifisches Gewicht (fünffach leichter als Seide), Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse und dadurch Wegfall der gewichterhöhenden Imprägnierung, und schliesslich schlechte Brennbarkeit. Diese Eigenschaften machen die Spinnenseide zu dem längst ersehnten, idealen Ballon-Material; die Stoffhülle des Ballons kann dicker hergestellt, die Takelage kann umfangreicher und damit das Luftfahrzeug stabiler hergestellt werden. Die vorläufige Preislage von 50 Mk. pro Kilo fertiger Spinnenseide kann bei diesen Gesichtspunkten nicht zurückschrecken.

G. M.

Warme Wintertage. Die fast sommerliche Temperatur am 22. und 23. Dezember 1909 hat auch auf das Schmetterlingsleben seinen Einfluss ausgeübt. Gelegentlich einer Jagd am badischen Ufer des Rheines sah ich am 23. eine Vanessa c. album stolz über eine Waldblösse segeln, gleich darauf umschnurte mich eine hellgraue Eule, vermutlich Taen. gracilis, die März und Dezember verwechselte.

Erhr. v. d. Goltz.

Steyr, am 15. Februar 1910.

Auf die in Nr. 45 dieser Zeitschrift gestellte Anfrage, wie Tötungsgläser mit Cyankali am besten gefüllt werden, möchte ich die Herstellung meiner Giftgläser kurz folgendermassen skizzieren: Ich schneide von einem in das Tötungsglas gut passenden Korkstöpsel eine Scheibe von 1—2 mm Dicke, lege diese Scheibe in die Mitte eines Stückes reiner, flacher Watte von ca. dreifacher Grösse und auf die Scheibe ein Stückchen Cyankali von beiläufig halber Erbsengrösse. Die überstehenden Watteenden werden über das Cyankalium zusammengelegt und der ganze Pfropfen in das Tötungsglas derart eingeschoben, dass die mit dem Gifte belegte Fläche der Korkscheibe auf den Boden des Gefässes zu liegen kommt. Beim Einführen des Pfropfens wird natürlich das Glas mit der Bodenfläche nach aufwärts gehalten.

Ein Hauptvorteil dieser Herstellungsart liegt darin, dass sie sehr wenig Zeit beansprucht, mühelos und sehr rein ist. Es ist selbstverständlich, dass diese Art der Herstellung nur bei gleich weiten Gläsern möglich ist und daher bei den vielfach in Gebrauch stehenden sogenannten Opodeldokgläsern oder ähnlichen Fabrikaten nicht durchführbar ist.

Das Cyankalium wird vollkommen trocken eingebettet. Ein Befuchten mit Wasser oder Essig halte ich nicht bloss für vollkommen überflüssig, sondern infolge der dadurch hervorgerufenen ausserordentlich raschen Zersetzung des Giftstoffes, der sich ohnedies als ganz besonders hygroskopisch erweist, für sehr nachteilig. Beim Einbetten des Giftes in Gips oder in ein Gemenge von feingesiebten Sägespänen und Gips habe ich die unangenehme Erfahrung gemacht, dass sich ein Grossteil des Cyankaliums bis zum vollständigen Eintrocknen der wasserhaltigen Teigmasse vollkommen zwecklos verflüchtigt. Opfert man aber, um diesen Verlust wieder wettzumachen, ein grösseres Stück Cyankalium, so beschlägt sich in der Regel, namentlich bei Exkursionen in Sommergewittern, das Innere des Glases mit einer dicken Feuchtigkeitsschicht; bringt man nun einen Falter in ein solches Tötungsglas, so sind die Fransen, ja selbst die zartere Beschuppung der Flügel unrettbar verloren.

Die von mir für Miera verwendeten Gläser behalten fast ausnahmslos durch zwei volle Jahre und darüber ihre Wirksamkeit; die für Macra bestimmten Gläser, in welche ich ein erbsen- bis bohngrosses Stück Cyankalium gebe, werden alljährlich vor Beginn der Sammelzeit frisch gefüllt oder wenigstens nachgefüllt.

Fachlehrer Mitterberger-Steyr, O.-Oesterreich.

INSERATE

Vereinsnachrichten.

Entomologischer Verein Aachen.

Sitzung jeden ersten Montag im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant zum „alten Präsidium“, Pontstrasse.

Gäste willkommen.

Entomologischer Verein Basel und Umgebung.

Sitzung jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag abend im Restaurant Senglet, Leonhardseck, Gerbergasse-Leonhardsberg.

Gäste stets willkommen.

Entomologischer Verein Braunschweig.

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat abends 9 Uhr Sitzung in „Dannes Hotel“. Gäste stets willkommen.

Entomologischer Verein „Orion“, Berlin.

Gegründet 1890. Ueber 70 Mitglieder.

Vereinslokal: Restaurant Sofiensäle, Berlin C., Sofienstrasse 18.

Sitzungen jeden Freitag abends 9 Uhr.

Monatlich 4 Exkursionen zur Einführung in die Entomologie.

Eine reichhaltige Bibliothek, alle für das praktische Sammeln in Frage kommende Literatur enthaltend, steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Gäste stets willkommen.

Entomol. Gesellschaft „Celsia“, Berlin.

Versammlung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats im Restaurant Rudolf Werner, Raupachstr. 6, 2 Minuten vom Bahnhof Jannowitzbrücke.

Gäste stets willkommen.

Verein für Insektenkunde, Bielefeld

(früher entomol. Verein Lepidoptera).

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat Versammlung im Restaurant Modersohn, Niedernstrasse. Gäste willkommen.

„Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

Verein für schlesische Insektenkunde zu Breslau.

Sitzungen alle Freitage, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Vereinslokal: Gasthaus zum „gelben Löwen“, Oderstr. 23. Gäste sind willkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten 234](#)